

Studienformen von erstrangiger Bedeutung

UPL-Beschluß zur Entwicklung und Leitung des Fern- und Abendstudiums verabschiedet

(UZ) Der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen kommt bei der Entwicklung des einheitlichen sozialistischen Bildungswesens für die nächsten Jahrzehnte eine außerordentliche Bedeutung zu. Die weitere Bedeutung des Fern- und Abendstudiums und seine moderne Gestaltung tritt dabei in den Vordergrund - handelt es sich doch um eine Studienform, die dem Direktstudium gleichberechtigt zugeordnet ist. Eine Reihe Faktoren läßt diese Formen als besonders zukunftsreich erscheinen, worauf wir bereits in einigen Beiträgen hinwiesen. Sie bieten die Möglichkeit, ein Hochschul- oder Universitätsstudium ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit zu absolvieren. Fern- und Abendstudium sind damit ein erstrangiger Faktor kulturpolitischer und ökonomischer Natur, ein Moment des raschen wissenschaftlich-technischen Fortschritts in unserer Republik. Hier sind beste Voraussetzungen gegeben, um die Einheit wissenschaftlichen Studiums und produktiver Tätigkeit zu einem hohen Grade zu verwirklichen. In den nächsten Jahren wird auch die Bedeutung aller anderen Formen der Aus- und Weiterbildung für die Werktätigen zunehmen. Der Entwurf der Grundsätze für die Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungswesens sagt dazu: „Die vielfältigen Einrichtungen der Erwachsenenqualifizierung müssen gewährleisten, daß alle Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Allgemeinbildung und ihr Fachwissen zu vervollkommen.“ Aus all diesen Gründen ist notwendig, daß die wichtigsten Aufgaben im Fern- und Abendstudium formuliert werden und auch über die sonstigen Formen der Weiterbildung Klarheit in allen Parteiorganisationen und Bereichen unserer Universität herbeigeführt wird, damit sie ein organischer Bestandteil der Arbeit aller gesellschaftlichen Organisationen werden. Im folgenden veröffentlichten wir wichtige Festlegungen, wie sie im Beschluß der Universitätsparteileitung vom 10. September dieses Jahres enthalten sind. Auswahl und Bearbeitung wurden durch die Redaktion der „UZ“ vorgenommen.

Fern- und Abendstudium

Wie ist der gegenwärtige Stand?

Das Fernstudium besteht an der TU seit 1950. Im Jahre 1958 wurde (zunächst versuchsweise) eine Form des Abendstudiums aufgenommen. Dem Erfahrung und methodische Prinzipien des Direktstudiums zugrunde liegen. Gegenwärtig studieren 5987 Fern- und Abendstudenten bei uns, über 2000 Werkkräfte wurden bereits zum Abschluß geführt.

Die Leistungen veranschaulicht folgende Darstellung:

Durchschnittsnote Vordiplom 2,82
Leistungen in Mathematik, Exp. Physik und Mechanik/Festigkeitslehre (Durchschnitt) 3,50
Diplomdurchschnittsnote 2,53

Die guten Ergebnisse haben ihre Ursache vor allem in der konsequenten Beachtung der Senatsbeschlüsse vom Dezember 1959 durch die HA, wodurch die Überleitung der fachlichen Aufgaben in die Fakultäten und Institute erfolgte. Das erwies sich als durchaus zweckmäßig und richtig.

Die HA konzentrierte ihre Bemühungen nunmehr auf die Auswahl der Bewerber, ihre wissenschaftliche Betreuung und Lenkung sowie die Gestaltung des Studienprozesses. Die Zahl derjenigen Fernstudenten, die das Studienziel erreichen, ist allerdings nach Jahrgängen, Hauptfachrichtungen wie auch im Fern- oder im Abendstudium unterschiedlich. Hinzu kommen noch verschiedene, vertretbare Rückstufungen, die vorgenommen wurden. Dadurch kann nicht erwartet werden, daß alle Matrikel vollzählig planmäßig als Absolventen zur Verfügung stehen. Wir orientieren darauf, etwa 50 Prozent aller Fernstudenten planmäßig zum Abschluß zu führen.

Der Anteil der studierenden Frauen ist in diesen Ausbildungsformen mit etwa vier Prozent unbedingt zu gering! Die große Mehrheit der Fernstudenten sind Fachschulingenieur, die - überwiegend als mittlere technische Kader - in der Praxis tätig sind.

Probleme der Ausbildung und Gestaltung des Studienprozesses

Das Lehrbriefwerk

An der TU wurde ein für den nationalen und internationalen Maßstab vorbildliches Lehrbriefwerk geschaffen, das auch dem Direktstudium von Nutzen sein dürfte. Viele Werkkräfte greifen ebenfalls gern auf dieses Material zurück.

Einige Faktoren wirken jedoch negativ auf den Bildungsprozess ein: Noch immer fehlen Lehrbriefe für eine Reihe wichtiger Lehrfächer. (Austauschbau, Spanende Formung, Werkzeugmaschinenkonstruktion, Fördertechnik, Fertigungsgerechtes Konstruieren, Theorie der Übertragung II, Elektrische Energieanlagen sowie Ökonomie, Organisation und Planung der Bauproduktion u. a.) Die neuen Studienpläne werden die Zahl der aufzunehmenden Themen noch erweitern.

Eine Anzahl von Lehrbriefen ist inzwischen methodisch und fachlich überarbeitungsbedürftig. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist verzögert. Beispiele hierfür sind: Mechn., Techn., Elektronenröhren und Schaltungen, Bauelemente der Regelungstechnik, Baukonstruktionslehre, Technische Mechanik, Industriebau u. a.

Außerdem sind Tendenzen zu bemerken, fehlende Lehrbriefe durch solche Lehrbücher zu ersetzen, die nicht ausdrücklich für die Zwecke des Fernstudiums gestaltet wurden. Dadurch ergeben sich für den Fernstudenten zusätzliche Belastungen.

Ferner gibt es negative Auswirkungen durch rasches Vergreifen der Aufgaben, mangelnde Druckkapazitäten usw., die überwunden werden sollten.

Lehr- und Studiendiagnostik

Der Studienplan, der durch die HA im Zusammenwirken mit den Fakultäten gestaltet wurde, darf nicht einseitig auf die im Direktstudium zutreffenden Maßstäbe orientieren. Andererseits sollte man sich in Durchführung des Ingenieurpraktikums nicht scheuen,

verstärkt Erfahrungen aus dem Fernstudium anzuwenden.

Auch die Wechselbeziehungen von Studium und Berufstätigkeit werden noch zu wenig beachtet. Sie werden z. B. kaum eingehend untersucht. Schließlich müssen nunmehr auch alle Konsequenzen, die sich aus der Umgestaltung des Direktstudiums ergeben, für das Fernstudium präzisiert werden.

Die Durchführung der Seminarkurse für Fernstudenten durch die Fakultäten erfordert künftig eine bessere Zeitplanung. Das Fernstudium kann nicht allein auf vorhandene Lücken zurückgreifen. Durch fehlende Kapazitäten in Wohnheimen erhöhen sich diese Schwierigkeiten noch.

Lehrkräfte in den Außenstellen

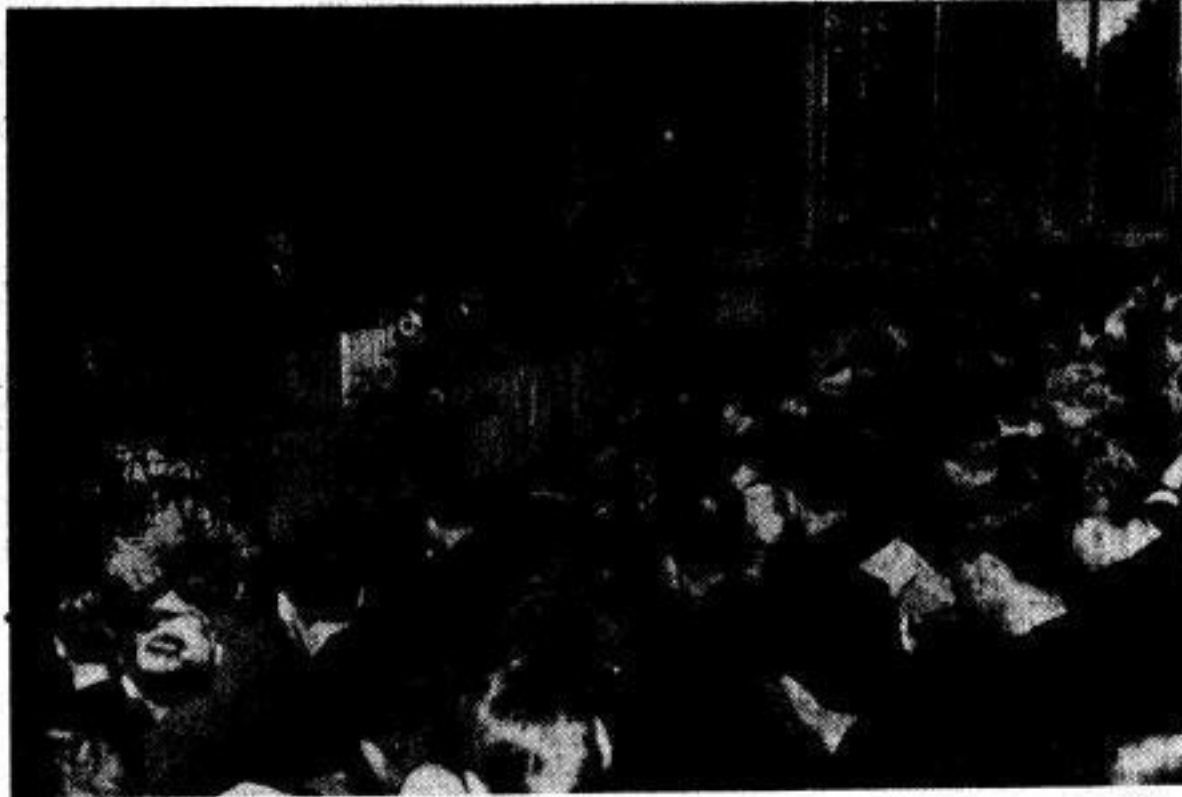
Die in den Außenstellen tätigen (500) nebenamtlichen und (sieben) hauptamtlichen Lehrkräfte erhalten eine noch ungenügende Anleitung für ihre Tätigkeit. Sie haben in der Regel keine organische Bindung zu den Lehrstühlen und Instituten der TU. Methodische Konferenzen und Hospitationen reichen nicht aus, diesen Mangel zu überwinden. In einigen Fächern bestehen ungenügende Auswahlmöglichkeiten, weshalb Lehrkräfte mehrere Lehrgebiete vertreten müssen. Diese Situation ist rasch zu verändern.

Zusammenwirken mit anderen Hochschulen

Eine enge Zusammenarbeit in den Grundlagenfächern, wie sie sich mit der TH „Otto v. Guericke“, Magdeburg, mit der TH Ilmenau und der Verkehrshochschule „Friedrich List“ in Dresden entwickelten, muß unbedingt nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen. (Ökonomische und pädagogische Gründe sprechen seit langem für einheitliche Lehrbriefe, die in der ganzen DDR gültig sind!) (D. Red.) Dann kann nach der Grundausbildung der betreffende TU-Fernstudent auch ohne weitere Schwierigkeit auf die TH Magdeburg oder Ilmenau überwechseln u. a. Für die nebenamtlichen Lehrkräfte würde damit das Problem gelöst sein, mehrere Ausbildungskonzeptionen berücksichtigen zu müssen.

Kontrolle des Studiums und seine Leitung

Die HA schuf in der Vergangenheit ein System der Studienkontrolle vor allem während der Grundausbildung und für die Arbeit der Außenstellen. Das trug wesentlich dazu bei, die Zahl der vorzeitigen Abgänge niedrig zu halten.



Kürzlich wurde ein neues Matrikel im Fern- und Abendstudium an unserer Universität feierlich verpflichtet. Genosse Prof. Dr.-Ing. Hans Fröhlich, Prorektor für Fernstudium, bei seiner mit Interesse aufgenommenen Eröffnungsrede.

Die Arbeit der Außenstellen mit Studenten und Betrieben wird gegenwärtig dadurch erschwert, daß Prüfungs- oder „Exmatrikulationsbestimmungen“ sehr formal bzw. immer unterschiedlicher angewendet werden. Die Einheit der erzieherischen und organisatorischen Maßnahmen der Außenstellen ist somit nicht mehr wirksam.

Probleme der Erziehung der Fernstudenten

Zum entscheidenden Teil erfolgt die politisch-ideologische Erziehung der Fern- und Abendstudenten in ihren Arbeitsstätten. Das Studium übt jedoch einen bestimmenden Einfluß auf jeden Studenten aus. Es stellt einen entscheidenden Abschnitt im Leben des Fernstudenten dar. Die enge Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Universität muß deshalb ein primäres Anliegen der Arbeit der HA werden. In den Betrieben selbst werden die Bedeutung und die Schwierigkeiten des Fern- und Abendstudiums oft nicht richtig eingeschätzt und daher ungenügend berücksichtigt. Gegenwärtig gibt es jedoch kaum ausgereifte Vorstellungen, dem ernstlich abzuhelfen. Auch der bei unserer Universität direkt liegende Anteil der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit wird noch mangelhaft erfüllt. Positive Ergebnisse werden noch ungenügend verallgemeinert.

In vielen Teilen des Lehrmaterials findet der so wichtige Aspekt der Einheit von Ausbildung und Erziehung völlig ungenügende Beachtung.

Viele Lehrkräfte der naturwissenschaftlich-technischen Fächer kennen oft nicht die geeigneten Wege, der unumgänglichen Forderung zu entsprechen, ihr Teil zur spezifisch-weltanschaulichen Erziehung der Fernstudenten beizutragen. So erfolgt die Vermittlung der wissenschaftlichen Weltanschauung des Marxismus-Leninismus im wesentlichen durch die Lehrkräfte des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums oder der Disziplinen der Gesellschaftswissenschaften.

Das Hauptziel der Erziehung in der Dresdener Außenstelle besteht darin, eine hohe Disziplin in der Erfüllung des Studienplanes zu schaffen. Die kollektive Erziehung der Fernstudenten selbst

ist aber noch zu wenig wirksam geworden. Nur in wenigen Seminaregruppen verstehen ihre Leiter, erzieherisch zu wirken.

In den Seminaregruppen müssen alle Genossen ständig als organisierende Kraft wirken. Sie müssen, in Parteigruppen organisiert, eine enge Zusammenarbeit mit den Parteiorganisationen der Betriebe herbeiführen.

Schlußfolgerungen und notwendige Maßnahmen

Eine Reihe dieser Probleme und Schwierigkeiten im Fern- und Abendstudium entstehen, weil in den Fakultäten, Instituten und Lehrstühlen durch eine einseitige Orientierung auf das Direktstudium das Fern- und Abendstudium unterschätzt wird.

Auch die Parteiorganisationen der Fakultäten beschäftigen sich fast ausschließlich mit dem Direktstudium.

Durch die HA Fern- und Abendstudium wird die Problematik in noch ungenügendem Maße an die Fakultäten herangetragen.

Es wurde daher u. a. beschlossen:

• Die Parteileitungen der Fakultäten

erhalten den Auftrag, neben den Fragen des Direktstudiums künftig die Probleme des Fern- und Abendstudiums in ihre Arbeitspläne aufzunehmen. Dazu arbeiten sie eng mit der Parteileitung der Hauptabteilung zusammen. Die Fakultätsparteileitungen müssen auch für die Gestaltung des Fernstudiums der Studenten, die im Ingenieurpraktikum sind, geeignete Vorschläge ausarbeiten.

• Der Genosse Prorektor für das Fern- und Abendstudium wird für die Beratung der Probleme des Fern- und Abendstudiums im Senat zu sorgen haben und geeignete Vorschläge zur weiteren Entwicklung des Fern- und Abendstudiums und für die im Jahre 1965 in diesem Zusammenhang zu lösenden Aufgaben unterbreiten.

• Mit Hilfe der Genossen in der HA ist dem Staatssekretariat für das Hochschul- und Fachschulwesen abwärts die Bildung einer Zentralstelle für das technisch-wissenschaftliche Hochschul-, Fern- und Abendstudium vorzuschlagen, um die Lösung der Querschnittsprobleme zu veranlassen.

• Wir empfehlen der Universitätsverwaltung, ein Wohnheim für die Belange des Fernstudiums zur Verfügung zu stellen.

Schwerpunkte und Prinzipien der Arbeit im Fern- und Abendstudium

Zur Orientierung für die Arbeit der Parteiorganisationen und der Genossen in den staatlichen Leitungen der Universität wurde u. a. festgelegt:

• Es ist notwendig, daß alle Angehörigen der TU von der Perspektive des Fern- und Abendstudiums überzeugt werden. Es geht im Fern- und Abendstudium nicht um die Frage des „Nachholbedarfs“ oder einer „zusätzlichen Ausbildung“ einer bestimmten Zahl Studierender neben dem Direktstudium. Das Fern- und Abendstudium ist vielmehr ein äußerst wichtiger Bestandteil unseres einheitlichen sozialistischen Bildungssystems.

• Von großer Bedeutung ist die Vervollständigung und Verbesserung des Lehrbriefwerkes. Neben der Sicherung des fachlichen Höchststandes muß besonderer Wert auf bessere methodische Gestaltung und eine klare politisch-erzieherische Gestaltung gelegt werden.

Der Lehr- und Studienplan des Fern- und Abendstudiums bedarf einer dem Fernstudium entsprechenden besonderen Gestaltung. Besonders wichtig sind bessere Stoffverteilung und Komprimierung des Lehrstoffes unter Berücksichtigung der Spezifik des Fern- und Abendstudiums. Für die Grundausbildung muß eine Abstimmung mit den

Fernstudieneinrichtungen der anderen technischen Hochschulen gesichert werden.

Zu den Lehrkräften in den Außenstellen und den verantwortlichen Hochschullehrern muß eine feste Bindung entstehen. Ihre Tätigkeit muß durch Auftrag und Kontrolle seitens der Fakultät gesichert werden.

• Die Kontrolle des Studiums der Fern- und Abendstudenten und die Entscheidungen über ihre Studienverhältnisse müssen besonders während der Grundausbildung nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen, die der besonderen Lage der Fernstudenten entsprechen. Mit Betrieben sind offene Probleme zu beraten und Veränderungen einzuleiten.

Dem Zusammenwirken der HA Fern- und Abendstudium, der Fakultäten und Betriebe kommt größte Bedeutung zu. Die Koordinierung dieser Aufgaben obliegt der Hauptabteilung. Eine vorrangige Aufgabe der Genossen in der Hauptabteilung ist es, die Lehrkräfte der Außenstellen und die Seminaregruppen bei der Erziehung der Fernstudenten zu hoher Studienmoral anzuleiten. Die Zusammenfassung und Aktivität der Genossen in den Matrikeln, Hauptfachrichtungen und Seminaregruppen müssen verstärkt werden.

Stand und Entwicklung der weiteren Studienformen zur Werktagenqualifizierung

Das Teilstudium

wird entsprechend der gegebenen gesetzlichen Grundlage (Anordnung über das Teilstudium vom 15. Juni 1962, GBl II Nr. 47 vom 12. Juli 1962) im Rahmen des Fern- und Abendstudiums durchgeführt. Seine inhaltliche Gestaltung erfolgt vorwiegend individuell auf der Grundlage der Studienpläne für das Fernstudium. Die Organisations- und Koordinierungsaufgaben erfüllt die HA Fern- und Abendstudium. Aufgenommen werden fast ausschließlich Hochschulabsolventen. Insgesamt studieren 115 Teilstudenten. Das

Ökonomische Zusatzstudium

wird durch die Fakultät für Ingenieurökonomie gemäß Ministerratsbeschluß vom 23. September 1963 für Diplom-Ingenieure für die Fachrichtungen Ma-

schinenbau, Energetik, Bau- und Textilindustrie als zweijähriges Fernstudium vorbereitet.

Als Aufnahmesoll sind für jede Fachrichtung 25 Studierende vorgesehen.

Die Organisations- und Koordinierungsaufgaben werden ebenfalls durch die HA Fern- und Abendstudium erfüllt. Das postgraduale Studium

wird im Rahmen der Fakultät für Elektrotechnik ab 1. September 1964 an der TU mit zwei Lehrgängen für etwa 90 Hochschulabsolventen über „Mathematische Methoden der Elektrotechnik“ beginnen.

Nach einem Beschluß im Kollegium des Rektors wird es von der HA Fern- und Abendstudium organisiert. Versuchsweise werden Lehrgänge in Dresden und an den Außenstellen der Hauptabteilung in Berlin durchgeführt.

Durch die Fakultät für Bauwesen wird mit Hilfe der Hauptabteilung ebenfalls ein postgraduales Studium vorbereitet.

Ferner bestehen

Weiterbildungslehrgänge

vorrangig für Hochschulabsolventen:

a) am Institut für Ingenieurpädagogik (Ingenieurpädagogisches Zusatz- und Teilstudium)

b) an verschiedenen Instituten der TU durch kurzfristige Lehrgänge. (Auf diesem Gebiet wurde gute Arbeit am Institut für Elektrochemie und physikalische Chemie geleistet.)

Verbesserung der Weiterbildung von Hochschulabsolventen und anderen Werktagen

Der Hauptmangel besteht gegenwärtig darin, daß an der TU keine klare Konzeption für die Gestaltung der Weiterbildung vorliegt und ihre einheitliche Leitung und Koordinierung nicht gesichert ist. Den Problemen der Weiterbildung wird noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Universitätsparteileitung schlägt deshalb vor:

• Dem Prorektor für das Fern- und Abendstudium die Entscheidung aller Grundsatzfragen über die Weiterentwicklung aller Studienformen zur Weiterbildung von Hochschulabsolventen und anderen Werktagen zu übertragen.

• Die Genossen der Hauptabteilung veranlassen die Sammlung und Verallgemeinerung der bei der Entwicklung der Weiterbildungsformen an der Universität und an anderen Universitäten und Hochschulen gesammelten Erfahrungen. In enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten und dem Prorektor für das Fern- und Abendstudium sind besonders Vorschläge für die Erweiterung des postgradualen Studiums zu unterbreiten.

• Die Parteileitungen der Fakultäten erhalten den Auftrag, vor allem die Erweiterung des postgradualen Studiums zu unterstützen. (vgl. „Nachlass lernen“, ND 26. August 1964)

• Die Genossen der Hauptabteilung werden beauftragt, in Auswertung der bisherigen Erfahrungen des Teilstudiums auf den Aufbau bestimmter ständiger Lehrgänge neben den individuellen Plänen zu orientieren.

• Es sind Schritte eingeleitet, um eine Übersicht über die Forderungen der Industrie zur Weiterbildung zu gewinnen und bestehende Formen einzubauen.

Mitteilung des Instituts für Maschinelle Rechentechnik

Auf verschiedene Anfragen wird mitgeteilt, daß die Reihe der Programmierkurse in Form der Vorlesung

„Programmierung für den Rechenautomaten ZRA 1“

für wissenschaftliche Assistenten und Mitarbeiter sowie für Studenten höherer Semester der technischen und ökonomischen Fachrichtungen und für wissenschaftlich-technische und ökonomische Kader der Industrie wiederholt wird.

Die Vorlesungen finden dienstags 16 bis 18 Uhr im Hörsaal A 317 des Willersbouses statt (Zellescher Weg).

Für Teilnehmer, die außerhalb der TU beschäftigt sind, wird eine Gebühr von 20 MDN erhoben. (Entsprechend den geltenden Gebührensätzen für Gasthörer.)

Nähere Auskunft erteilt Kollege Bormann 483-2 431.

An unsere Abonnenten Fernstudenten!

Viele von Ihnen sprachen in der letzten Zeit in unserer Redaktion vor, da in einigen Fällen die Beilagen nicht ordnungsgemäß durch die Deutsche Post geliefert wurden bzw. nicht mehr geliefert werden konnten. Wir entschlossen uns daher, diese Mitteilungen künftig in unserer „UZ“ erscheinen zu lassen. Auf diese Weise sind Sie zugleich immer in direktem Kontakt mit den Problemen, die mit der Universitätsausbildung verknüpft sind.

Wir wären Ihnen, liebe Fernstudenten, sehr dankbar, wenn auch Sie regen Gebrauch davon machen würden, in unserer Zeitung - Ihrer „UZ“ - durch Beiträge aus Ihrer Feder zur Vertiefung der Probleme des Fernstudiums beizutragen. Wir erlauben uns, unsererseits guten Studienerfolg zu wünschen.

Ihre „Universitätszeitung“

Herausgeber: SED-Universitätsparteileitung der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv, Redaktion, Dresden A 17, Heimbolzerstraße 6, Telefon: 512001-52, 512001-53, 512001-54, 512001-55, 512001-56, 512001-57, 512001-58, 512001-59, 512001-60, 512001-61, 512001-62, 512001-63, 512001-64, 512001-65, 512001-66, 512001-67, 512001-68, 512001-69, 512001-70, 512001-71, 512001-72, 512001-73, 512001-74, 512001-75, 512001-76, 512001-77, 512001-78, 512001-79, 512001-80, 512001-81, 512001-82, 512001-83, 512001-84, 512001-85, 512001-86, 512001-87, 512001-88, 512001-89, 512001-90, 512001-91, 512001-92, 512001-93, 512001-94, 512001-95, 512001-96, 512001-97, 512001-98, 512001-99, 512001-100.